



Welthandel: Freihandel oder besser doch Protektionismus?

Januar 2017: Amerika schottet sich ab – Trump besiegelt den Ausstieg aus TPP-Freihandelsabkommen.

Nicht nur, dass die Regierung unter dem damaligen Präsidenten Donald Trump Einreiseverbote für Millionen Menschen bestimmter Nationalität durchzusetzen versuchte. Nein, auch außenwirtschaftspolitisch gab es eine Abkehr von der seit dem Zweiten Weltkrieg geteilten Freihandelsdoktrin der Vereinigten Staaten. Die Verhandlungen über das europäisch-amerikanische Freihandelsabkommen TTIP liegen dauerhaft auf Eis, Trump ließ die USA per Dekret aus der größten geplanten Freihandelszone der Welt (TPP) aussteigen. Doch auch der neue Präsident Joe Biden ist kein Freihändler. Er wird die protektionistischen Maßnahmen aufrecht erhalten. Was bringen diese protektionistischen Maßnahmen und worin liegen die Vor- und Nachteile einer vollständigen Handelsliberalisierung?

Am Beispiel von zwei fiktiven Ländern erkennen die Lernenden, dass internationale Arbeitsteilung unter Freihandelsbedingungen in der Theorie durchaus Vorteile für die Gesamtproduktion bietet. Trotzdem kann Freihandel auch negative Effekte haben. Mittels eines Erklärfilms wird ein Blick in die Realität geworfen und an Beispielen Chancen und Grenzen des Freihandels aufgezeigt.

Überblick

Themenbereich	Wirtschaftliche Globalisierung → Welthandel
Vorwissen	Erweiterter Wirtschaftskreislauf (offene Volkswirtschaft)
Zeitbedarf	2 Unterrichtsstunden
Methoden	Positionslinie
Kompetenzen	Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none">◆ kennen die Theoreme von absoluten und komparativen Kostenvorteilen.◆ analysieren die rechnerisch optimale Verteilung der Produktion zwischen zwei unterschiedlichen Volkswirtschaften.◆ beurteilen, ob eine vollständige Handelsliberalisierung einen erstrebenswerten Zustand darstellt.
Schlagworte	absoluter Kostenvorteil, Freihandel, komparativer Kostenvorteil, nicht-tarifäre Handelshemmnisse, Protektionismus, Quoten (Einfuhr, Ausfuhr), tarifäre Handelshemmnisse, Zölle
Autor	Kersten Ringe
Produktion	C. C. Buchner Verlag / Klett MINT (aktualisiert 2021)



Zwischen Freihandel und Protektionismus

Noch im späten 18. Jahrhundert beherrschte der **Merkantilismus** die Außenwirtschaft in Europa. Viele Fürsten versuchten, die Grenzen (insbesondere für Importe) zu schließen und so die heimische Wirtschaft zu schützen. Diesen protektionistischen Maßnahmen widersetzten sich mit ihren Theorien Adam Smith (1723–1790) und David Ricardo (1772–1823). Smith berechnete, dass eine Spezialisierung jeder Volkswirtschaft auf diejenigen Güter insgesamt Effizienz steigernd sei, bei denen sie Produktivitätsvorteile gegenüber dem (potentiellen) Handelspartner hätte. Hierdurch würden „absolute Kostenvorteile“ generiert. Ricardo erweiterte das Theorem um den Gedanken des „komparativen Kostenvorteils“. Wenn ein Staat gegenüber einem Handelspartner in allen Produktionszweigen produktiver arbeite, lohne es sich dennoch, internationale Arbeitsteilung zu betreiben, denn der Gesamtoutput stiege. Dazu müsse der insgesamt produktivere Partner seine Kräfte vollständig auf das Produkt richten, bei dem die Produktivitätsdifferenz zur unproduktiveren Volkswirtschaft größer ist, während letzterer das Gut herstellt, das er weniger unproduktiv herzustellen vermag. Alle diese Begründungen für internationale Arbeitsteilung setzen allerdings voraus, dass zwischen den einbezogenen Staaten Freihandel herrscht.

Freihandel bedeutet, dass der internationale Austausch von Waren und Dienstleistungen vollkommen ungehindert abgewickelt werden kann. In der Realität finden sich aber häufig einzelne oder sogar umfassende **protektionistische** (= die eigene Volkswirtschaft schützende) **Maßnahmen**. Dabei stehen Staaten **tarifäre** und **nicht-tarifäre** Handelshemmnisse zur Verfügung: Tarifäre Handelshemmnisse sind Zölle (Einfuhr, Ausfuhr) oder zollähnliche Maßnahmen (z. B. Exportsubventionen). Alle anderen Handelshemmnisse (z. B. Im- und Exportquoten, Qualitätsauflagen, Ansiedlungssubventionen u. ä.) werden als nicht-tarifär bezeichnet.

Immer wieder wird **Kritik an der Ausweitung des Freihandels** laut, die sich in drei Stränge unterteilen lässt:

- (1) Nationalistische Gegner ökonomischer Liberalisierung des Welthandels trachten danach, die eigene Nation zu stärken, indem sie ihre Wirtschaft so weit wie möglich gegen andere abschotten.
- (2) Aus Perspektive von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern von Firmen in international agierenden Branchen entsteht durch die Ansiedlungsmöglichkeit von Produktionsstätten in Staaten mit absoluten oder komparativen Kostenvorteilen eine Lohndruckproblematik. Die Gewerkschaften könnten sich gezwungen sehen, auf Lohnerhöhungen zu verzichten (und damit Reallohnverluste in Kauf zu nehmen), um Arbeitsplatzabbau zu vermeiden. Aus nachfragetheoretischer Sicht wird dadurch die volkswirtschaftliche Problematik mangelnder Konsumneigung und damit schwacher Binnennachfrage verstärkt.
- (3) Kritisiert wird überdies von entwicklungspolitischer Seite, dass sich durch eine fehlende Möglichkeit protektionistischer Maßnahmen in Entwicklungsländern junge Industriezweige (infant industries) gar nicht erst entwickeln könnten. Denn sie hätten ohne staatlichen Schutz in den ersten Jahren keine Chance, auf den heimischen oder internationalen Märkten mit den international eingeführten und effizienten Betrieben zu konkurrieren bzw. sich gegen sie durchzusetzen. Es bestehen also durchaus Begründungszusammenhänge, die einen „**progressiven Protektionismus**“ nahelegen.

Solche protektionistischen Elemente bei Beibehaltung der freiheitlichen Grundorientierung könnten darin bestehen, „infant industries“ für einen festzulegenden Maximalzeitraum vom Weltmarkt abschotten zu lassen, um überhaupt eine Chance auf Entwicklung zu haben. Außerdem könnten zeitweise branchenspezifische protektionistische Maßnahmen gestattet werden, bis internationale Standards zur Entlohnung von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern umgesetzt sind. So könnte die „Lohndruckspirale“ (Real- oder sogar Nominallohnsenkungen in „Hochlohnländern“ aufgrund internationaler Standortkonkurrenz) zumindest moderat eingedämmt werden. Zudem könnten etwaige Einnahmen aus protektionistischen Maßnahmen (z. B. Importsteuern) zweckgebunden für die Umschulungs- und Weiterbildungskosten für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern von abwandernden Branchen verwendet werden.

Gleichwohl ist auch zu betonen, dass trotz der beschriebenen Grenzen bzw. Folgen ungehemmten Freihandels dieser einen erheblichen Beitrag zum materiellen Wohlstand vieler geleistet hat und weiterhin leisten wird: Konsumgüter werden durch die internationale Arbeitsteilung (und verschwindend geringe Transportkosten) für nahezu alle Bevölkerungsgruppen erschwinglich, Arbeitsplätze, z. B. in unternehmensnahen Dienstleistungsbereichen, sind auch in den Industrienationen geschaffen worden. Und nicht zuletzt entsteht in den Schwellenländern eine ökonomische Mittelschicht mit Kaufkraft und daraus erwachsendem volkswirtschaftlichen Potenzial, die in dieser zuvor nicht vorhanden war.

Literaturhinweise:

Heinz D. Kurz (2013): Geschichte des ökonomischen Denkens, München.

Robert Misik: Auf wackeligen Füßen, in: *der freitag* vom 8.3.2017.

Paul R. Krugman, Maurice Obstfeld, Marc J. Melitz (1999): Internationale Wirtschaft Theorie und Politik der Außenwirtschaft.

Holger Janusch (2020): Handelspolitik und Welthandel in der Internationalen Politischen Ökonomie, Berlin.

Unterrichtsverlauf

Zeit	Phase	Inhalte	Materialien	Tipps / Hinweise
1. und 2. Unterrichtsstunde				
10'	Einstieg	Die SuS geben protektionistische Maßnahmen der damaligen US-Regierung Trumps und deren Zwecke wieder.	M1 Trump kündigt TPP-Abkommen auf	Projektion des Textes im Klassenraum; zügige Klärung der Inhalte im Unterrichtsgespräch
20'	Erarbeitung I	Die SuS lernen Typen von Handelshemmnissen kennen und ordnen Beispiele zu.	M2 Handelshemmnisse für deutsche Unternehmen weltweit	Bezug zum Einstiegsbeispiel möglich
20'	Erarbeitung II	Die SuS erkennen, dass internationale Arbeitsteilung unter Freihandelsbedingungen in der Theorie Vorteile für die Gesamtproduktion bietet.	M3 Arbeitsteilung zwischen zwei Volkswirtschaften – wie kann das aussehen? M4 Arbeitsteilung zwischen zwei Volkswirtschaften – 80 Jahre später	Arbeitsteilige Arbeit (M3, M4) möglich. Differenzierungsmöglichkeit: Leistungsstärkere SuS bearbeiten M4 mit Aufgaben 4b und 5b.
10'	Vertiefung I	Die SuS erkennen in ihren Ergebnissen die Theoreme „absolute und komparative Kostenvorteile“ wieder	Film: Filmclip 1 zu absoluten und komparativen Kostenvorteilen	Beobachtungsauftrag geben: Einordnung der eigenen Ergebnisse aus Erarbeitung II in die Theoreme
15'	Erarbeitung III	Die SuS rekonstruieren (weitere) Chancen und Grenzen vollkommener Handelsliberalisierung.	Film: Freihandel (Erklärfilm)	Aufgabe 8 als Beobachtungsauftrag geben
15'	Vertiefung II	Die SuS nehmen aus ihrer Sicht Stellung zum Vorschlag weltweiten Freihandels.		Einzelarbeit mit anschließender Positionierung (z. B. Methode: Positionslinie) und v. a. Begründung

M1

Trump unterschreibt Dekret gegen Handelsabkommen TPP



© Pixabay / Geralt

Die Vereinigten Staaten ziehen sich aus dem transpazifischen Handelsabkommen TPP zurück. [...] Präsident Donald Trump unterzeichnete an diesem Montag einen entsprechenden Erlass. Er hatte dies bereits im Wahlkampf und nach seinem Wahlsieg angekündigt.

Das TPP-Abkommen ist von zwölf Staaten einschließlich der Vereinigten Staaten [sowie u. a. 5 Kanada, Australien, Malaysia, Singapur und Japan] unterzeichnet worden, aber noch nicht in Kraft getreten. Dessen Abschluss war ein Herzstück der Agenda des [...] aus dem Amt geschiedenen Präsidenten Barack Obama, der damit die wirtschaftlichen und politischen Verbindungen zwischen Amerika und Asien stärken wollte. [Durch TPP wäre die größte Freihandelszone der Welt entstanden.]

TPP war ein Vorbild auch für das noch nicht fertig ausgehandelte Abkommen TTIP zwischen den 10 Vereinigten Staaten und der Europäischen Union. Dessen Abschluss ist allerdings ebenfalls sehr unwahrscheinlich – und dies nicht erst seit dem Wahlsieg des Republikaners.

Trump hatte im November gesagt, an die Stelle der Transpazifischen Partnerschaft sollen bilaterale Handelsabkommen treten. Mit welchen Ländern, sagte er nicht.

Im amerikanischen Wahlkampf waren die Handelsabkommen ein wichtiges Thema gewesen. Viele 15 Bürger machen sie für den Verlust von Arbeitsplätzen besonders in der Industrie verantwortlich.

ala / dpa, Trump unterschreibt Dekret gegen Handelsabkommen TPP, FAZ, 23.1.2017

D Handelshemmnisse

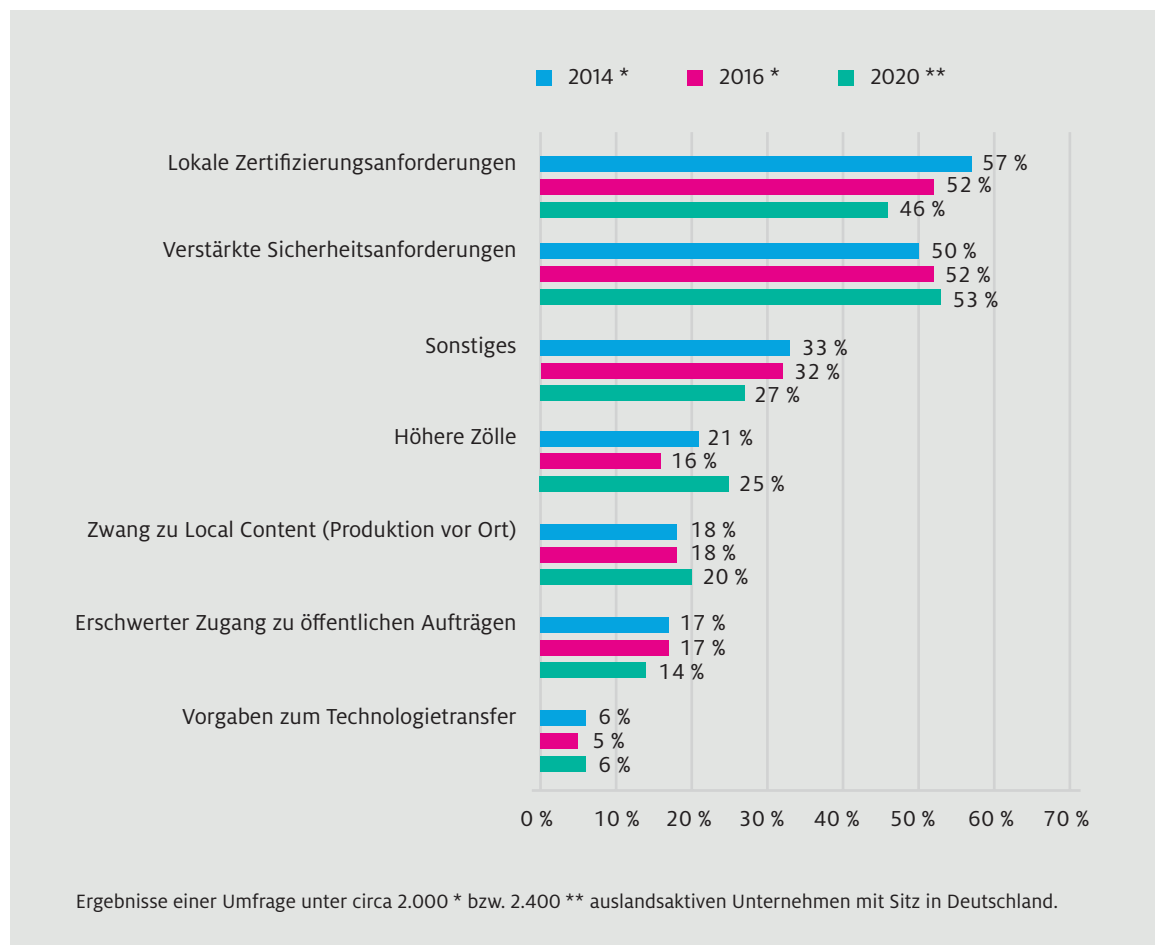
Um die eigene Wirtschaft (oder zumindest einzelne Branchen) vor internationalen Wettbewerbern zu schützen oder ihr einen Vorteil auf internationalen Märkten zu verschaffen, setzen manche Staaten Handelshemmnisse ein. Diese erschweren den freien Warenaustausch oder verhindern ihn sogar. Handelshemmnisse kann man unterteilen in tarifäre und nicht-tarifäre:

Bei **tarifären Handelshemmnissen** handelt es sich um Zölle oder zollähnliche Maßnahmen (tariff (engl.) = Zoll), die finanziell unmittelbar die Ein- bzw. Ausfuhr betreffen. Dabei handelt es sich z. B. um Einfuhrzölle oder Exportsubventionen.

Nicht-tarifäre Handelshemmnisse umfassen alle anderen staatlichen Maßnahmen, wie z. B. Importsteuern, Einfuhrverbote, Importquoten, Qualitätsstandards / -normen, Ansiedlungssubventionen oder Subventionen für inländische Unternehmen.

M2

Handelshemmnisse für deutsche Unternehmen weltweit



Nach: Deutscher Industrie- und Handelskammertag (Hg.): Going International 2021. Erfahrungen und Perspektiven der deutschen Wirtschaft im Auslandsgeschäft – Ergebnisse der IHK-Unternehmensumfrage. Berlin 2016, S.10 und 2021, S.7.



Digitale Umfrage: Positionslinie

Wie positionieren Sie sich zu den am Whiteboard angezeigten Fragestellungen: Stimmen Sie ihnen zu, lehnen Sie sie ab oder liegt Ihre Meinung irgendwo dazwischen? Nutzen Sie Ihr mobiles Endgerät, um sich zu positionieren. Senden Sie Ihre Eingabe ab. Ihre Positionierung wird anschließend, gemeinsam mit den abgesendeten Ergebnissen Ihrer Mitschülerinnen und Mitschüler, an der Leinwand angezeigt.

Aufgaben

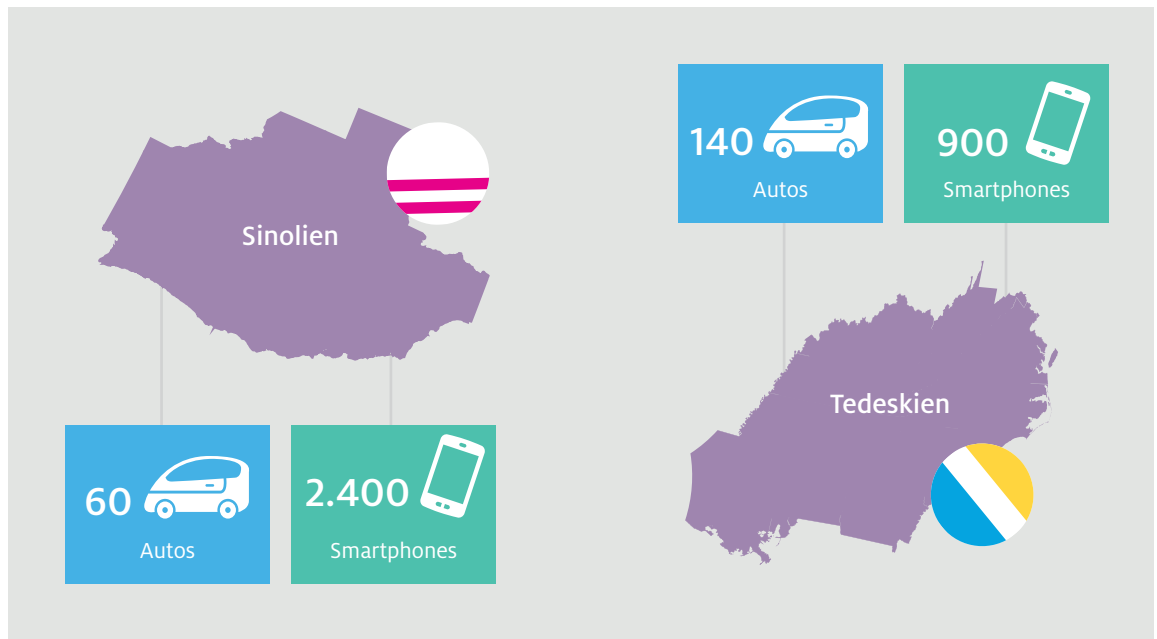
- 1 a) Geben Sie die Maßnahmen der damaligen Trump-Regierung wieder, die angestrebt wurden, um die US-Wirtschaft zu „schützen“ (M1).
b) Recherchieren Sie, inwieweit der neue Präsident Joe Biden die Maßnahmen der Trump-Regierung aufrechterhalten möchte.
- 2 Werten Sie die Statistik zu den Handelshemmnissen deutscher Unternehmen im Ausland aus (M2).
- 3 Positionieren Sie sich vorläufig: Ist eine protektionistische Wirtschaftspolitik, wie die von der damaligen Trump-Regierung angekündigte, für die jeweilige Bevölkerung des Staates sinnvoll?

M3

Arbeitsteilung zwischen zwei Volkswirtschaften – wie kann das aussehen?

Sinolien und Tedeskien sind zwei Staaten, deren Unternehmen frei und ungehindert miteinander Handel treiben können. In Sinolien werden Smartphones hergestellt, die Produktivität liegt bei 400 Stück pro Arbeitseinheit. Bei Autos hingegen liegt die Produktivität bei 15 Stück pro Arbeitseinheit. Die tedeskische Industrie ist in der Lage, pro Arbeitseinheit 300 Smartphones oder 20 Autos zu produzieren.

Zurzeit werden folgende Mengen durchschnittlich in jeweils 10 Arbeitseinheiten produziert:



Grundsätzlich wäre es ökonomisch sinnvoll, insgesamt so viele Autos und Smartphones herzustellen, wie nur möglich, denn die Nachfrage übersteigt seit Jahren das Angebot.

Möglichkeiten der Produktionsverteilung zwischen Autos und Smartphones

Sinolien (10 Arbeitseinheiten)											
Autos	0					60				150	Autos
Smart-phones	4.000					2.400				0	Smart-phones
Tedeskien (10 Arbeitseinheiten)											
Autos	0							140		200	Autos
Smart-phones	3.000							900		0	Smart-phones

M4

Arbeitsteilung zwischen zwei Volkswirtschaften – 80 Jahre später

Auch Jahre später noch bestehen zwischen Sinolien und Tedeskien keinerlei Handelshemmnisse. Allerdings hat sich die Effizienz der Volkswirtschaften geändert. Sinolien kann jetzt pro Arbeitseinheit 600 Smartphones oder 30 Autos produzieren, Tedeskien hingegen 400 Smartphones oder 25 Autos. Noch immer werden Automobile und Smartphones problemlos abgesetzt. Zurzeit werden in 10 Arbeitseinheiten durchschnittlich hergestellt:

	Sinolien	Tedeskien
Autos	150	125
Smartphones	3.000	2.000

Grundsätzlich wäre es ökonomisch sinnvoll, insgesamt so viele Autos und Smartphones herzustellen, wie nur möglich, denn die Nachfrage übersteigt seit Jahren das Angebot.

Möglichkeiten der Produktionsverteilung zwischen Autos und Smartphones

Sinolien (10 Arbeitseinheiten)																									
Autos	0										150											300	Autos		
Smartphones	6.000																							0	Smartphones

Tedeskien (10 Arbeitseinheiten)																										
Autos	0																							250	Autos	
Smartphones	4.000																								0	Smartphones

Hinweis: Im Rahmen dieser Aufgabe werden alle Einheiten (Autos und Smartphones) gleich gewichtet.

Aufgaben

4. Vergleichen Sie die Leistungsfähigkeit der sinolischen mit der der tedeskischen Volkswirtschaft in den Bereichen Smartphone- und Automobilproduktion
 - a) zum heutigen Zeitpunkt (M3),
 - b) nach 80 Jahren (M4).

5. Arbeiten Sie heraus, wie die Produktion von Smartphones und Autos zwischen Sinolien und Tedeskien verteilt sein sollte, um ein möglichst optimales Gesamtergebnis zu erzielen
 - a) zum heutigen Zeitpunkt (M3),
 - b) 80 Jahre später (M4).

Errechnen Sie dazu zunächst den Gesamtoutput der beiden Volkswirtschaften (Autos, Smartphones) und stellen Sie in Ihrer Gruppe eine begründete Vermutung zur Verteilung der Produktion mit dem insgesamt größtmöglichen Output an.

6. Überprüfen Sie Ihre Annahmen, indem Sie die Tabellen in M3 und M4 vollständig ausfüllen und die Produktionsverteilung mit dem größten Gesamtoutput identifizieren.



Interview mit Dr. Jakob Schwab zu der Theorie der absoluten und komparativen Kostenvorteile

In einem Kurzclip erklärt Dr. Jakob Schwab die Theorie der absoluten und komparativen Kostenvorteile.

Aufgabe

7

Bei optimaler Produktionsverteilung zwischen Sinolien und Tedeskien werden heute „absolute Kostenvorteile“ realisiert, in 80 Jahren „komparative Kostenvorteile“. Erklären Sie am Beispiel Sinolien und Tedeskien den Unterschied, nachdem sie den Interviewfilm angesehen haben.



Freihandel (Erklärfilm)

Die Europäische Union ermöglicht ihn über ihren gemeinsamen Binnenmarkt. Die Welthandelsorganisation WTO strebt ihn auf globaler Ebene an: Freihandel. Doch ist Freihandel immer für alle Menschen erstrebenswert? Der Film zeigt, welche Chancen und Grenzen vollkommener Freihandel bietet und beleuchtet das Thema dabei aus unterschiedlichen Perspektiven.



Digitale Umfrage: Positionslinie

Wie positionieren Sie sich zu den am Whiteboard angezeigten Fragestellungen: Stimmen Sie ihnen zu, lehnen Sie sie ab oder liegt Ihre Meinung irgendwo dazwischen? Nutzen Sie Ihr mobiles Endgerät, um sich zu positionieren. Senden Sie Ihre Eingabe ab. Ihre Positionierung wird anschließend, gemeinsam mit den abgesendeten Ergebnissen Ihrer Mitschülerinnen und Mitschüler, an der Leinwand angezeigt.

Aufgaben

8

Geben Sie die im Film genannten Chancen und Grenzen vollkommenen Freihandels in eigenen Worten wieder. Bewerten Sie die Forderung nach weltweit absolutem Freihandel zunächst aus folgenden Perspektiven: Unternehmer in einem Industriestaat, Unternehmer in einem Entwicklungsland, Arbeitnehmer in einer Branche mit weltweiter Konkurrenz in einem Industriestaat, deutscher Konsument, Angehöriger der „neuen Mittelschicht“ in einem Schwellenland.

9

Positionieren Sie sich mithilfe der digitalen Anwendung zu der Forderung nach weltweit absolutem Freihandel. Begründen Sie Ihre Entscheidung jeweils über die Kommentarfunktion.